

Ringvorlesung Antisemitismus 14.11.2022

Christlicher Antijudaismus im modernen Antisemitismus. Von der bleibenden Bedeutung traditioneller Muster

1. Zur Fragestellung

Monika Schwarz-Friesel: „Die klassische Judenfeindschaft ist nach wie vor die primäre Basis des aktuellen Judenhasses [...]. Über 50 % aller Antisemitismen in den großen Datensammlungen weisen klassische Stereotype auf.“ (Schwarz-Friesel 2020, 16)

Christian Staffa: „Abwehr von Ambivalenzen, Identitätsbildung durch Ausgrenzung gerade im Bereich des Nationalen sind auch im säkularen Antisemitismus virulent. Hier hilft die klassische begriffliche und historische Trennung von Antisemitismus und christlichem Antijudaismus nicht recht weiter. Ich erspare mir hier, was wir uns eigentlich nicht ersparen sollten, die Kritik der bisherigen historischen Aufteilung in Antijudaismus und rassistischen Antisemitismus, die zumindest durch einen Protoantisemitismusbegriff ergänzt werden müsste. [...] Wer nichts von christlicher Judenfeindschaft versteht, versteht den Antisemitismus nicht.“ (Staffa 2022)

Saul Friedländer: „Was immer sich sonst noch über den Juden sagen ließ, er war zuallererst der ‚andere‘, der Christus und die Offenbarung verschmäht hatte. Vielleicht die stärkste Wirkung des religiösen Antijudaismus war schließlich die aus dem Christentum ererbte Doppelstruktur des antijüdischen Bildes. Einerseits war der Jude ein Paria, der verachtete Zeuge des triumphalen Vormarschs des wahren Glaubens; andererseits erschien seit dem Mittelalter im volkstümlichen Christentum und in [...] [bestimmten] Bewegungen ein entgegengesetztes Bild, das des dämonischen Juden, welcher [...] der mächtige und geheimnisvolle Abgesandte der Kräfte des Bösen ist“. (Friedländer 1998, 98)

2. Christlicher Antijudaismus als komplexes Phänomen

Johannes Chrysostomus 387: „Verfügen jene [die Juden] nicht über eine große Menge Geld? Besitzt nicht der Patriarch unermessliche Schätze, weil er von allen [und] überall Abgaben sammelt? Ist jenes Volk nicht unverschämt? Ist es nicht schamlos, streitsüchtig, unbesonnen, aufrührerisch? Sind sie nicht zahlreich in Palästina? Sind sie nicht zahlreich in Phönizien? Sind sie nicht zahlreich überall? Wie also brachten sie es nicht zuwege, den einen Tempel wieder zu errichten, zumal als sie sahen, dass ihr Gottesdienst von da an überall behindert ist, dass die jüdischen Riten, Opfer, Opfergaben und die übrigen derartigen Gesetzlichkeiten aus der Welt geschafft sind und gänzlich brachliegen?“ (Migne 1862, S. 834 f. Vgl. Schreckenbergs 1982; Brändle und Jegher-Bucher 1995)

3. „Die Juden“ als Antithese zu allen anderen Menschen

Huldrych Zwingli 1530/31: „Wie wir es noch heute sehen können, welcher grosser Schimpf der Judename ist, so dass wir die, die wir mit der grössten Schmähung behaften möchten, Juden nennen.“ (zit. n. Detmers 2001, 160)

4. Christliches in zeitgenössischen Formen der Judenfeindschaft

- Engagement der Kirchen bei der Überwindung antijüdischer Traditionen – antijüdische Einstellungen bei christlich und kirchlich gebundenen Menschen weichen nicht signifikant von denen anderer ab
- Bewusste und unbewusste Tradierung judenfeindlicher Stereotype

- „Parisäer“, „pharisäerhaft“
- Das Judentum als grausame, atavistische, ritualistische Gemeinschaft
- Aktualisierung mittelalterlicher Verschwörungsmythen

5. Schluss

Christhard Hoffmann: „Zusammenfassend kann man festhalten, daß die Dynamik des traditionellen Antijudaismus nach 1945 im Wesentlichen gebrochen worden ist. Das alte Wertungsmuster, welches das ‚Judentum‘ als Antithese für jedes gegenwärtige Übel, das überwunden werden muß, auffaßte, wird zwar gelegentlich [...] aufgegriffen, es hat seine *öffentliche* Wirksamkeit und Überzeugungskraft aber weitgehend verloren.“ (Hoffmann 1990, 34)

Quellen:

Brändle, Rudolf und Verena Jegher-Bucher. 1995. *Johannes Chrysostomus. Acht Reden gegen die Juden*. Stuttgart: Hiersemann.

Detmers, Achim. 2001. *Reformation und Judentum. Israel-Lehren und Einstellungen zum Judentum von Luther bis zum frühen Calvin*. Stuttgart: W. Kohlhammer.

Friedländer, Saul. ²1998. *Das Dritte Reich und die Juden. Bd. 1: Die Jahre der Verfolgung 1933–1939*. München: C. H. Beck.

Hoffmann, Christhard. 1990. Das Judentum als Antithese. Zur Tradition eines kulturellen Wertungsmusters. In *Antisemitismus in der politischen Kultur nach 1945*. Hrsg. Werner Bergmann und Rainer Erb, 20–38. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Migne, Jacques-Paul. 1862. *Patrologiae Graecae. tomus XLVII. S. Joannes Chrysostomus*, 813–837. Paris: J.-P. Migne.

Schreckenberg, Heinz. 1982. *Die christlichen Adversus-Judaeos-Texte und ihr literarisches und historisches Umfeld (1.–11. Jh.)*. Frankfurt/M und Bern: Lang.

Schwarz-Friesel, Monika. 2020. *Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kollektives Gefühl*. Bonn: bpb.

Staffa, Christian. 2022. Von der gesellschaftlichen Notwendigkeit christlicher Antisemitismuskritik. <https://www.ag-juden-christen.de/von-der-gesellschaftlichen-notwendigkeit-christlicher-antisemitismuskritik/>. Zugegriffen: 10. November 2022.